

Ercheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Allenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leibold.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

No. 82.

Dienstag den 10. April.

1883.

Stretteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Wochenschau.

Die Wiederherstellung Sr. Majestät des Kaisers von der Unfähigkeit, welche Allerhöchstersehrselbe durch eine Erkältung sich zugezogen hatte, war in erfreulichem Fortschreiten begriffen, so daß Se. Majestät bereits am 3. d. M. wieder eine Ausfahrt unternehmen konnte. — Auch das Befinden Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm hat sich so weit gebessert, daß am 4. d. M. die Ueberfödelung von Berlin nach Potsdam erfolgen konnte. — Auf Befehl und in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin trat am 4. d. M. die 17. General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins im königlichen Palais zusammen.

Der Reichstag nahm seine am 16. Febr. nach Abschluß der Staatsberatung durch Vertagung unterbrochenen Verhandlungen am 3. April wieder auf mit der ersten Beratung der die Holzölle betreffenden Novelle zum Zolltarif, nach welcher Bau- und Kuchhölzer mit dem dreifachen des seit 1879 bestehenden Zolles — mit 0,30 M. für 100 kg —, Woblen, Bretter u. s. w. bisher mit 0,25 M. befaßt, mit einem Zoll von 0,70 M. belegt werden sollen. Die von den Abgeordneten Dechelshäuser und Rickert lebhaft angegriffene, von den Bundeskommissaren Ober-Forstmeister Dr. Dankelmann, Landwirtschaftsminister Dr. Lucius, Finanzminister Scholz und von den Abgg. v. Wendt, Leuschner und von Winnigerode nachdrücklich verteidigte Vorlage wurde nach zweitägiger Verhandlung zur Vorberatung an eine Kommission verwiesen. — Auch für die Vorlage, betreffend die Steuervergütung für Zucker, wurde am 5. d. M. kommissarische Vorberatung beschlossen, worauf das Haus zu der zweiten Beratung des die Abänderung der Gewerbeordnung betreffenden Gesetzesentwurfs überging, die zu sehr erregten Verhandlungen Anlaß gab. Ueberwiegend kamen die Anträge der Kommission mit mehreren von nationalliberaler Seite vorgelegten erheblichen Abänderungs-Vorschlägen zur Annahme. Zum Abschluß gelangten die Verhandlungen in der Sonnabend-Sitzung noch nicht.

Nach einer Mittheilung des Moniteur de Rome erklärt die preussische Regierung in ihrer Antwort auf die Jacobinische Note sich bereit, in Verhandlungen über die bischöfliche Gerichtsbarkeit und die Erziehung und Ausbildung der Geistlichen einzugehen, besteht aber zugleich auf der Forderung, daß das Zugeständniß der Anzeigepflicht von Seiten der Kurie der Revision der Waagegesetze voranzugehen hab:.

Die Verhandlungen eines in Kopenhagen vor Kurzem abgehaltenen Kongresses deutscher Sozialdemokraten, an welchem auch mehrere Reichstagsabgeordnete Theil nahmen, betrafen dem Vernehmen nach die Stellung der Partei zu den Reichstagswahlen von 1884 und zu den sozialpolitischen Entwürfen der Regierung, die man entschieden zu bekämpfen beschloß. Die in

Kiel verhafteten sozialdemokratischen Abgeordneten von Bollmar und Frohne sind bereits wieder in Freiheit gesetzt.

Aus Nordschleswig sind 36 dänische Unterthanen ausgewiesen worden, weil sie der Aufforderung, sich in die Stammrolle einzutragen zu lassen, nicht entsprochen haben.

Am 5. d. Mts. erfolgte die Eröffnung des bayerischen Landtags. Die Abgeordnetenkammer wählte den Föhrn. v. Ow zum Präsidenten.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am 5. d. Mts. seine Sitzungen wieder auf. Die gegen den Abgeordneten Ritter von Schönere wegen der Vorgänge beim Wagner-Kommers eingeleitete Untersuchung wird, da sich Material zur Erhebung einer Anklage nicht ergeben hat, wahrscheinlich demnächst eingestellt werden. — Vom ungarischen Abgeordnetenhaus wurde bei Beratung des Mittelschulgesetzes die Frage, ob die deutsche Sprache als obligatorischer Unterrichtsgegenstand in den Gymnasien beizubehalten sei, fast einstimmig bejaht.

In Frankreich rief die Angelegenheit der in Aussicht genommenen Kavalleriemänöver unter General von Galliffets Oberbefehl eine um so größere Erregung hervor, da dieselbe zu sehr ernsten Auseinandersetzungen im Ministerium führte, welche die Stellung des Kriegsministers Generals Thibaudin zu gefährden schienen. Gegen die Absicht, den Marquis von Galliffet an die Spitze großer Kavalleriemassen zu stellen, legte die radikale Presse aus Haß gegen den General, unter dem Vorgeben, daß eine derartige Maßregel den Bestand der Republik in Frage stellen würde, lärmenden Widerspruch ein. Auch der Umstand, daß gerade an der Ostgrenze großartige Uebungen ausgeführt werden sollten, gab zu Bedenken und Einwendungen Anlaß. Im Ministerium waren die Ansichten in Betreff dieser Angelegenheit getheilt. Der Kriegsminister war entschlossen, die auf die Mänöver und die Rekognoszirungsübungen bezügliche Verordnung vom 12. März zurückzunehmen, während der Ministerpräsident Ferry und der Minister des Innern, hierin von der opportunistischen Presse kräftig unterstützt, für Ausführung der Verordnung eintraten. Schließlich einigte man sich auf dem Wege des Kompromisses dahin, daß die großen Kavalleriemänöver an der Grenze wegen budgetmäßiger Bedenken unterbleiben, daß aber der Auftrag zur Abhaltung von Kavalleriemänövern dem General Galliffet für den nächsten Herbst vorbehalten bleiben solle. Ein Kundschreiben des Kriegsministers vom 4. d. Mts. theilt denn auch mit, daß die für die nächste Zeit in Aussicht genommenen Mänöver und Rekognoszirungsübungen nicht stattfinden werden.

In England sieht man mit großer Spannung dem Prozesse gegen die wegen des Mordes im Phönixparke Angeklagten entgegen, von dem man die wichtigsten Enthüllungen erwartet. Am

5. d. wurde in London ein Amerikaner verhaftet, von dem man glaubt, daß er ein Emisär des amerikanischen Dynamitbundes und der Haupturheber der in Westminster stattgehabten Explosion sei. Weitere Verhaftungen stehen bevor. In allen wesentlichen Punkten bestätigt wurden die über diese Angelegenheiten umlaufenden Nachrichten in der Sitzung des Unterhauses vom 5. d. M. von dem Staatssecretair des Innern, Harcourt, der zugleich erklärte, daß die gesetzlichen Bestimmungen über den Besitz von Sprengstoffen unverzüglich eine Veränderung erforderten. — Daß man über den irischen Wirren die auswärtigen Interessen nicht ganz vergißt, geht aus der Annahme des Antrags hervor, keinen Vertrag abzuschließen, welcher die am Congo gelegenen Gebiete berühre und frühere Verbindlichkeiten affizire. — Dem Vernehmen nach hat die spanische Regierung darin gewilligt, die von Gibraltar aus den spanischen Behörden ausgelieferten cubanischen Flüchtlinge freizulassen.

In der am 31. März abgehaltenen ersten Konferenz in der Libanonfrage, machte der Vertreter der Pforte, Marifi Pascha, die Mittheilung, daß der Sultan den früheren Würdenträger des Reichs, Prinz Bib Doda zum Nachfolger Rustan Paschas, dessen Vollmachten am 23. April ablaufen, bestimmt habe. — Zwischen den Montenegro und Albanen hat ein neuer blutiger Kampf stattgefunden.

Am 5. d. M. wurde die Session des griechischen Parlaments geschlossen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung Sonnabend 7. April 1883.

Der Reichstag setzte in seiner 60. Plenarsitzung am Sonnabend die 2. Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle fort. Die Bestimmungen über Lauslichbarkeiten wurden den Landesgesetzgebungen vorbehalten, auch soll es der Polizei nicht gestattet sein, Approbationen und Genehmigungen auf Zeit zu erteilen. Nach längerer, lebhafter Debatte, an welcher sich die fortschrittlichen Abgeordneten Muntel, Meisner und Richter-Bagen, sowie der konservative Abg. v. Köller und der nat.-liberale Abgeord. Blum, sowie Windthorst betheiligten wurde die Kommissionsvorlage abgelehnt und an deren Stelle ein Antrag des Abg. Blum angenommen, welcher namentlich die Rechtskonsultanten von der polizeilichen Kontrolle befreit. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Fortsetzung der Gewerbeordnungs-Debatte. Schluß 5¹/₂ Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 7. April. Nachdem die Weichsel gestern Nachmittag bei Bohnsack den Damm durchbrochen hatte, versuchte man mittels Granaten-Bombardements die Stopfung in der Mündung bei Neufähr zu sprengen, was mißlang. Spät am Abend wurde aber von Dampfem mit großer Gefahr die Stopfung durchbrochen. Seitdem fällt das Wasser und die Gefahr für den Danziger Hafen und die Holzlager des todtten Weichselarmes, die 15 Millionen an Werth repräsentiren, gilt als beseitigt. Heute meldet

die Danziger Zeitung mittels Extrablattes neue große Gefahren, nämlich die **abermächtige Stöpfung unterhalb Dirschhaus und eine 6000 m lange Eisbergrückung unterhalb Thorn.** Man ist hier in großer Sorge. Die Dörfer **Bohnsack und Neufähr**, sowie die ganze **Rehburg bei Neufähr** und ein Theil des **Danziger Werders** sind noch vollständig unter Wasser.

Stuttgart, 8. April. Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin besagt: Der **König hatte eine ruhigere Nacht und schlief einige Stunden.** Der Natarrh ist besonders auf der linken Seite in Lösung begriffen.

Brüssel, 8. April. Wie die Chronique meldet, hat bei einem hiesigen **Franzosen**, welcher nach der Explosion von Ganshoren verschunden war, eine **Hausfuchung** stattgefunden. Eine **umfangreiche Chiffrierte Korrespondenz** soll dabei entdeckt worden sein.

Wien, 8. April. Die **Grüfung der Mörder Mailaths hat noch keine Fortschritte gemacht.** Die Nachricht, daß Sponga in Triest verhaftet worden sei, ist falsch; ebenso ist die Meldung eines Telegraphen-Bureaus aus Pest, daß drei der Verhafteten ein Geständniß ihrer Schuld abgelegt hätten, total erfunden.

Wien, 8. April. Gestern Abend fand bei dem deutschen Botschafter **Prinzen Reuß**, eine Theatervorstellung statt, an welcher die hervorragendsten adeligen Familien Oesterreichs mitwirkten. Sämmtliche in Wien anwesenden **Erzherzöge und Erzherzoginnen wohnten dem glänzenden Feste bei.**

Wien, 8. April. Das Fremdenblatt kommt auf die Nachricht von einer Tripelallianz zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien zurück und sagt, der gestrige Artikel der Nordd. Allg. Ztg., welcher das Gepräge einer autorisirten Aufklärung von maßgebender Seite an sich trage, müsse den Franzosen auch den letzten Zweifel benehmen und die französischen Staatsmänner mißtrauen zu der **sicheren Hebezeugung gelangen daß Frankreich keinen Krieg zu befürchten habe**, wenn es ihn nicht selbst hervorruft.

Paris, 8. April. Der Deputirte Floquet hielt gestern vor seinen Wählern in Perpignan eine Rede und äußerte u. A., er werde die gegenwärtige Regierung unterstützen, wenn dieselbe die Einführung des Unterrichtsgesetzes durchsetze und den General Thibaudin als Kriegsminister beibehalte.

London, 7. April. **Sicherem Bernehmen nach ist die Polizei davon verständigt worden, das eine weitere Quantität Dynamit von Liverpool nach London abgesandt worden sei. Vor einigen Tagen wurde hier eine Höllemaschine entdeckt.**

Mandaster, 7. April. Den **Behörden sind Mittheilungen zugegangen, wonach Versuche, das Stadthaus in die Luft zu sprengen, zu erwarten ständen; in Folge dessen ist die Zahl der zur Bewachung des Stadthauses aufgestellten Polizei-Offizianten verdoppelt worden.**

Madrid, 6. April. In der vergangenen Nacht **explodirte in einem dem Königl. Palaste benachbarten Garten eine Petarde, die Explosion war indes eine unerhebliche und richtete keinen Schaden an.** — Nach einer Meldung aus **Feres wurde in Arcos ein Mann verhaftet, den man für das Oberhaupt der Verbindung der „Schwarzen Hand“ hält.**

Madrid, 8. April. Die Kammer hat eine neue **Eidesformel** für die Parlamentsdeputirten angenommen, derzufolge dieselben den Eid leisten können mit den Worten „vor Gott“ oder „auf Ehre.“

Rom, 7. April. Die gerichtliche Untersuchung zur Feststellung des **Thatbestandes** über eine bei **Moricone** (in der Nähe von Bassocoreje) stattgehabte **Explosion** ist im Gange. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. Wie es heißt, soll die **Katastrophe** durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt worden sein, indem ein Arbeiter mit einem offenen Lichte sich in den Keller des betreffenden Hauses, in welchem Pulvervorräthe lagen, begab, um Werkzeuge zu holen. Die Zahl der sämmtlich aus den Anbrüngen geübten Arbeiter, welche sich in dem Hause befanden, **betrug 47, von diesen wurden 18 getödtet, 21 verwundet.** Das Haus gehörte dem Maire von Moricone. Dieser, sowie der Ingenieur der Wasserleitung am Orte sind wegen Fahrlässigkeit unter Anklage gestellt und vor den Untersuchungsrichter geladen worden. Von Rom wurden unter Beihilfe der Gesellschaft vom **Rothen Kreuz** alle möglichen Hilfsmittel an den Ort der Katastrophe gesandt. Der **Kardinal Bilio**, zu dessen Diözeje der Ort gehört, traf gestern dort ein und gestattete, die **Verwundeten** in die Kirchen zu bringen. Die **Behörden** sind bemüht, Hilfe zu schaffen; es ist bereits eine Sammlung für die **Verunglückten resp. die Hinterbliebenen** derselben eröffnet worden.

Hofnachrichten.

Berlin, 7. April 1883.

Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und empfing darauf persönliche Meldungen. Mittags hatte der Kaiser dann eine Konferenz mit dem Kriegsminister **Bronsart von Schellendorf** und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts von **Albedyll**. Vor dem Diner unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Zum **Liner** sind keine Ein-

ladungen ergangen. — Der Kronprinz war gestern Mittag 12 Uhr zu der **Rafael-Feier** im Saale der Singakademie am Abend besuchte derselbe mit der **Prinzessin Tochter Victoria** die Vorstellung im Schauspielhause.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, 9. April 1883.

— g. [Theater] Das bereits für vergangene Woche angezeigte Gastspiel der Mitglieder des Leipziger Stadttheaters findet nun endlich am morgenden Dienstag im „Tivoli“ statt. * [Die Bläne für die Kaisermandöver] des 4. (Magdeburgischen) und 11. (Casseler) Armeecorps, welche von den betreffenden Generalcommandos ausgearbeitet wurden, sind nunmehr nach Prüfung durch den Chef des großen Generalstabes, **Feldmarschall Graf Moltke**, durch diesen dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet worden. Es werden etwa 60000 Mann bei diesen Manövern in Action treten und über 100 fremdberliche Offiziere denselben beizohnen.

— g. [Landwehr-Berein.] Am Sonntag Abend veranstaltete der hiesige Landwehr-Berein in der Kaiser Wilhelm-Halle wie schon erwähnt, zum Besten seiner Unterstützungskasse eine **Abendunterhaltung**, bestehend in **Gesangs-Vorträgen** und **Aufführung des Theaterstückes „Anneliese“** von **Herich**. Vor sehr gut besetztem Hause hob sich zur festgesetzten Zeit der Vortrag und nach einer das Programm eröffnenden Musikpiece trug **Herr Opernsänger Sesselberg**, welcher einer an ihn ergangenen Aufforderung zur **Mitwirkung** bereitwillig Folge geleistet hatte, das ihm vom Componisten der „**Judin“** **Halvay**, gewidmete Lied „**Der Liebe Schmerz**“ vor. **Herr Sesselberg** uns **Merseburgern** nicht allein sondern fast der ganzen civilisirten Welt, als vorzüglich geschulter und tüchtiger Sängerkannant, der einst mit seines Basses **Algenwalt** **Aufstehen** erregte und mit dem bekannten **Karl Formes** einzig concurrendem daftand, trägt trotz seiner Jahre und trotzdem die Zeit nicht purlos an seiner Stimme vorüber ging, seine **Gesangspiecen** mit einem **Feuer**, einem **Gefühl** vor, was wirklich, wenn man die erwähnten Umstände in Betracht zieht, in **Erstaunen** setzt. Außer der angeführten Nummer gab **Herr Sesselberg** noch seinen „**Jüngling** mit **lockigem Haar**“ **Arie** aus dem **Waffenfchmied** zum **Besten** und **wurden** beide **Vieder** mit dem **ungetheiltesten** **Beifall** aufgenommen. Im weiteren Verlauf des Programms, das an **Abwechslung** reich, lernten wir noch verschiedene **dilettantisch** gute **Kräfte** kennen und ernteten die **Vorträge** mehr oder minder den **Beifall** der recht animierten **Zuhörerlichkeit**. Das **Theaterstück „Anneliese“** ging **glatt** und **abgerundet** von **statten** und waren die **darstellenden** **Kräfte** **sichtlich** bemüht die **Vorstellung** zu einer für **Dilettanten** genügenden **Ausführung** zu bringen. Die **Rolle** der „**Fürstin**“ war von

Das Geheimniß der Schwestern.

[21] Novelle von H. S. Waldemar.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Er hat lange damit gewartet,“ bemerkte **Erta** ruhig.

„Aber jetzt, hoffe ich, wird er ihn bald wiederholen,“ fuhr die **Mutter** fort, „ich habe ihn dringend dazu eingeladen, wir haben bisher allzu einsam hier gelebt.“

„Dr. **Feddersen** war ja heut' nicht der einzige Besucher,“ sagte **Erta** und beugte sich tiefer über ihre Arbeit.

„Nein, aber jedenfalls derjenige, über dessen **Kommen** ich mich am meisten freute. Ich hoffe, Du theilst meine gute Meinung von dem **Doktor, Erta**, betonte **Frau von Rüdning**.

„O gewiß, **Mama!**“

Frau von Rüdning sah scharf zu der **Tochter** hinüber. War der süßle Ton, mit welchem sie von dem jungen **Manne** sprach, natürlich oder nur angenehm?

„Das klingt nicht eben sehr freundlich mein **Kind**.“

„Warum?“ **Erta** blickte mit ungeheucheltem **Erstaunen** auf. „Nein, **Mama**, weshalb sollte ich ganz besonders freundlich von ihm sprechen?“

„Sollte es Dir entgangen sein, wie er über

Dich denk?“ fragte **Frau von Rüdning** gespannt. „**Mama!**“ rief **Erta** erstaunt und legte die **Arbeit** aus der **Hand**.

„Nun ja, hast Du nie daran gedacht, daß es eine bestimmte **Abficht** sein könnte, die ihn in unsere **Nähe** führt?“

Erta's **Anltig** erglühete und die **blauen** **Augen** blickten tiefbunfel.

„Du meinst doch nicht, **Mama**, er sei **eingebildet** genug, zu glauben —“

„Eingebildet?“ **Gewöhnne** es **Dir** ab, in so **schroffen** **Ausdrücken** über **ehrenwerthe** **junge** **Männer** zu **sprechen**, mein **Kind**. **Weshalb** sollte wohl **Dr. Feddersen** nicht die **Abficht** haben, sich um **Deine** **Hand** zu **bewerben**?“

Erta stand sprachlos, sie näherte sich dem **Platze** ihrer **Mutter** und **lehnte** beide **Arme** in die **Kissen**.

„**Mama**,“ sagte sie endlich, „das kann **Dein** **Ernst** nicht sein, Du kannst nicht glauben, daß ich mich **jemals** **entschließen** würde, die **Frau** des **Doktors**, die **Schwiegertochter** jener **alten** **Fischersfrau** zu **werden!**“

Frau von Rüdning sah an der **Tochter** vorüber in das **Raminfeuer**, während sie in **verweisendem** **Tone** entgegnete:

„Wie Du doch **Alles** **übertreibst** und auf die **Spitze** stellst, **Erta**; der **Doktor** ist ein

durchaus **feingebildeter** **Mann** und ein **tüchtiger** **Arzt**, der, wie ich gehört habe, zu **außerordentlichen** **Hoffnungen** berechtigt ist, er würde auch von Dir **gewiß** kein **alzu** **kindliches** **Verhältniß** zu seiner **Mutter** verlangen.“

Erta schüttelte das **Haupt** und erwiderte **bitter**: „Ich weiß kaum, was ich von Dir denken soll, **Mama**, so wenig stimmen **Deine** **jetzigen** **Worte** mit den **Grundsätzen**, in denen Du uns **erzogen** hast. Und **verzei**, aber **sage** mir das **Eine**: würdest Du **ebenso** **sprechen**, wenn **Dr. Feddersen** sich um **Erfriedens** **Hand** **würde**?“

„**Erta**, Du vergiffest Dich!“ fuhr **Frau von Rüdning** heftig auf, „wie kannst Du es wagen, mir einen **derartigen** **Borwurf** auch nur **anzudeuten**?“

Erta sank vor ihrer **Mutter** nieder, legte den **Kopf** in ihren **Schooß** und schluchzte:

„O **Mama**, **Mama**, **verzei** mir, aber ich **verstehe** Dich **wirklich** nicht mehr und **ach**, **Mama**, ich bin so **sehr** **unglücklich**. Ich will **Alles** **thun**, was Du **verlangst**, nur das nicht, nicht das **Eine!** O sei doch **aufrechtig** mit mir, **sage** mir, daß Du mich nur **deshalb** **gern** mit dem **Doktor** **verloben** **möchtest**, damit —“ sie hatte den **Kopf** so tief in die **Falten** von dem **Kleide** der **Mutter** **gedrückt**, daß ihre **Worte** kaum **verständlich** waren — „damit **Bornfeld** **frei** sein möge für **Ertriede**, die ihn **lieb** hat. **Sieh**,

Zrl. Valeria Formann, vom Aachener Stadttheater glänzend übernommen worden, und freuten wir uns diese Dame, welche uns Merseburger von Frankenburgetheater aus wohlbekannt, wieder begrüßen zu können. Ohne näher auf den Charakter der Rolle einzugehen, können wir nur mit gutem Gewissen sagen, daß die Künstlerin es an Repräsentation und Verbe nicht fehlen ließ, wie wir es auch nicht anders erwartet hatten. — Den Beschluß des Festprogramms bildete ein solenner Ball der die Teilnehmer bis zum frühen Morgen vergnügt beisammenhielt.

—g. [Exercierübungen.] Heute am Montag rückten die 3 Schwadronen unseres Husaren-Regiments zum ersten Mal auf den Exercierplatz hinaus.

—l. [Für Miether und Vermiether.] Eine Entscheidung von großem Interesse, und zwar in Miethsangelegenheiten, wurde vor Kurzem von dem königlichen Schöffengericht, Abth. 88, in Berlin gefällt. Die Wäscherin Gledike hatte in dem Hause des Herrn Bötsch in der Bergstraße eine Wohnung gemietet, ohne dem Wirth und seiner Frau mitgetheilt zu haben, daß die mitzubringenden Möbel nicht ihr selbst, sondern ihrer Tochter Eigenthum seien. Trotzdem unterschrieb sie einen recht umfangreichen Mieths-Kontrakt, in dessen einem Paragraphen die Meubeln als ihr zugehörend und eventuell für die Miethie haftbar bezeichnet wurden. Da sie letztere nicht zur festgesetzten Zeit zahlen konnte und der Hauswirth in dieser Beziehung schon Nachtheiliges erfahren hatte, so strengte dieser die Emissionklage an, die er allerdings gewann, als er aber Mobilien inne behalten lassen wollte, trat die Tochter der Gledike mit ihren Rechten hervor. Nun denunzirte der Wirth gegen seine Mietherin. Diese erklärte aber dem Richter, daß sie zugeben müsse, den Kontrakt vollzogen, aber ihn nicht gelesen zu haben, weil er zu umfangreich und in der kurzen Frist der Abmachung zwischen ihr und dem Vermiether dies geradezu unmöglich sei. Das wisse dieser auch recht gut, denn es werde wohl sonst keinen Miether geben, der das alles unterschreiben könne, was, wie sie nachträglich er fahren, in dem Kontrakt verlangt werde. Der Gerichtshof schloß sich dieser Auslassung an und erkannte auf Freisprechung von Strafe und Kosten, denn unter tausend Miethern werde kaum einer einen solchen Kontrakt einer speziellen Einsicht unterziehen.

† [Einslösung von Schuldverschreibungen.] Laut Beschluß des Aufsichtsrathes der vereinigten sächsisch-thüring. Paraffin- und Solaröl-Fabriken zu Halle a/S. sollen die begebenen, noch nicht zur Auslösung gelangten Schuldverschreibungen der Gesellschaft jänntlich zur Einslösung kommen.

—i. [Zechprellerei.] Wie wir noch nachträglich erfahren, wurde am vergangenen Montag der Lohgerber Nikolaus Ott aus Unterranbach, jetzt hier in Arbeit, verhaftet und zur

Polizei geführt, weil er sich im Schützenhause einer Zechprellerei schuldig gemacht hatte. Er ließ sich dajelbst vom Kellner 6 Seidel Bier geben, konnte dann aber wegen Geldmangel nur einen Seidel bezahlen. Den zufällig anwesenden Polizei-Sergeanten Hermerichmidt, welcher auf Verlangen des Kellners die Persönlichkeit feststellen wollte, beleidigte Ott wörtlich und thätlich, indem er ihn an der Brust packte. Ott ist zwar vorläufig wieder entlassen, wird sich aber demnächst vor dem Schöffengericht wegen Zechprellerei und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

⊙ [Zur Sonntagspolizeiverordnung.] Der „Magdeburger Anzeiger“ schreibt unterm 7. April: „Ebenso geht uns die hochwichtige Nachricht zu, daß in der heute stattgefundenen Sitzung des königl. Landgerichts in Sachen der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten v. Wolff das Urtheil des Schöffengerichts verworfen ist und die Angeklagten verurtheilt worden sind. (Folgt Tenor von drei Verurtheilungen.) Die Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten von Wolff ist somit von der zweiten Instanz als zu Recht bestehend anerkannt worden; es ist daher vor Uebertretung derselben zu warnen. So sind denn also alle die schönen Leitartikel der „Magdeburger Zeitung“ vergeblich gewesen, und die langatmigen Argumentationen derselben haben auf recht schwachen Füßen gestanden.“

—!— Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln betrug in der Woche vom 1. bis 7. April cr. pro Stück 10,50 bis 15 Mark.

—!— [Durchschnitts-Marktpreis für den Monat März cr.] Für 100 Kgr. Weizen 18 Mk. 33 Pf., Roggen 15 Mk. 7 Pf., Gerste 19 Mk., Hafer 14,50 Mk. Erbsen 19,50 Mk., Bohnen 20 Mk., Linsen 29,00 Mk., Kartoffeln 6 Mk. 86 Pf., Langstroh 4 Mk. 25 Pf., Krummstroh 3 Mk. 25 Pf., Heu 9 Mk. 50 Pf., pro Kgr. Rindfleisch und zwar von der Keule 1 Mk. 20 Pf., Bauchfleisch 1 Mk. 15 Pf., Schweinefleisch 1 Mk. 25 Pf., Kalbsfleisch 1 Mk. — Pf., Schöpfenfleisch 1 Mk. 15 Pf., Butter 2 Mk. 57 Pf., pro Schock Eier 3 Mk. 41 Pf.

Quercfurt. Der Landwirth Rudenburg in Dberichmon besitzt eine junge Gans, welche außer ihren zwei normalen Füßen auch einen kleinen Fuß auf dem Rücken mit zur Welt gebracht hat.

—Wie das hiesige „Kreisblatt“ schreibt, finden die Termine zur landespolizeilichen Prüfung des nunmehr fertig vorliegenden Projectes für den Bau der Quercfurt-Oberbrüblingen'er Eisenbahn am 11. d. M. für die Strecke im Mansfeld'er Seekreise und am 12. für die Strecke im Kreise Quercfurt statt.

Sisleben. Dem hiesigen königl. Gymnasium winkt eine reiche Erbschaft. Dem Vernehmen nach hat die Familie Eller-Gerstein die Bestimmungen einer ihr im Jahre 1828 zugefallenen Erbschaft nicht erfüllt und so soll gegen sie eine

Klage angestrengt werden, von deren Ausfalle eventuell dem Cislebener Gymnasium das Gut Mörbrungen und dem Sangerhäuser Gymnasium das in Brücken zufallen wird.

Freunp. Einen recht erfreulichen Erfolg hat die hiesige Zechschule aufzuweisen. Während die Zahl der Mitglieder 1882 nur 20 betrug, ist dieselbe jetzt auf 300 gestiegen. In den aufgestellten Sammelbüchern waren 14 M. 50 Pf. eingekommen. Deshalb konnten für das 1. Quartal 1883 103 M. 29 Pf. nach Magdeburg abgeführt werden. Ferner wurde ein Paket, enthaltend ca. 16.000 Briefmarken, eine große Partie Cigarrenstüpfchen etc., ebendorthin abgehandelt.

Repertoire der Leipziger Theater

vom 10. bis 14. April 1883.
Dienstag, 10. April. Neues: *Nahier von Sevilla.* — *Altes: Der Bettelstudent.*
Mittwoch, 11. April. Neues: *Keif-Neisingen.* — *Altes: Der Bettelstudent.*
Donnerstag, 12. April. Neues: (Zum 1. Male) *Der Cänoth*, von Kabinstein. — *Altes: Der Bettelstudent.*
Freitag, 13. April. Neues: *Nienzi.* — *Altes: Der Bettelstudent.*
Sonntag, 14. April. Neues: (Zum ersten Male) *Schnickerstraße 120.* — *Altes: Der Bettelstudent.*

Theater in Halle.

Dienstag: *Fidelio*, Oper.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 188,—, Sept.-Oct. 194,—, befest. Roggen April-Mai 139,—, Mai-Juni 139,20, Sept. Oct. 145,—, ruhig.
Gerste loco 115—200.
Hafer April-Mai 121,50.
Spiritus loco 52,90 April-Mai 53,—, August-Septbr. 55,20 befestigt.
Rübsl loco 80,—, April-Mai 80,20, Septbr.-Octbr. 63,70 Mt.

Gold Silber und Banknoten.

Dufaten per Stück	—	—	8
Sovereigns per Stück	20,38	—	—
20-Francs-Stücke	16,29	—	—
do. pr. Gr.	—	—	—
Gold-Dollars per Stück	16,75	63	—
Imperial per Stück	1398,50	—	—
do. per 500 Gr.	—	—	—
Engl. Bankn. p. 1 £ v. Sterl.	—	—	—
Franc. Bankn. p. 100 Francs.	81,10	9	—
Oester. Bankn. p. 100 fl.	170,90	—	—
do. Silbergulden	—	—	—
Russ. Bankn. p. 100 Rub.	203	63	—
Dän., Schw. u. Norw. Not. p. Kr.	1,11,50	63	—
do. do. do. Gold	1,11	—	—
Finslän. Not. p. Mk.	78	—	—
do. do. do.	78	—	—
Ital. Not. (Nat. u. Confort.) p. 100 Lire	78	—	—
Schweizer Banknoten	80	—	—
Griechische do.	75	—	—
Rumanische do.	77	—	—
Amer. Greenb. (auch Silberbads) p. Dll.	11,25	63	—
Appoints u. Stockh. in Kr.	14,25	—	—

Leipziger Produktenbörse vom 7. April.

Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 53 50 M. ©. 53 Pf.

Mama, ich liebe ihn auch, aber ich will es ihm nimmer zeigen, ich will zurücktreten, ich bin stark genug, alles zu tragen, und Else, unsere gute Else soll glücklich werden mit ihm. Sieh, das verspreche ich Dir, aber mehr verlange nicht von mir.“

Wohl leuchtete ein Strahl der Befriedigung auf Frau von Rüdings Antlitz bei Erikas Worten, aber sie schüttelte dennoch den Kopf.

„Du bist ein thörichtes Mädchen, Erika und weißt nicht, was zu Deinem Besten dient, weißt nicht, wie gut ich es mit Dir meine. Mögest Du es nicht einsehen, wenn es zu spät ist. Und jetzt steh' auf und geh' an Deine Arbeit zurück.“

Erika erhob sich, aber sie blieb noch stehen. „Du zürnst mir nicht, Mama?“ fragte sie demüthig stehend und küßte die Hand der Mutter. Frau von Rüdigung strich liebevoll über den blonden Scheitel des Mädchens.

„Du bist ein gutes Kind, Erika, nur ein wenig unüberlegt, aber ich hoffe, Du wirst über meine Worte nachdenken und einen vernünftigen Entschluß fassen, sobald er von Dir verlangt wird.“

Erika ging traurig auf ihren Platz zurück. „Derstoben ist der süße Traum —“ sie sang es nicht, sie dachte es nur.

Das arme Mädchen, ihr stand Schlimmes noch bevor und was ihr jetzt räthselhaft schien

in der Handlungsweise der Mutter, sollte eine Aufklärung erfahren, bei welcher ihr junges Herz fast brechen mußte in Weh.

Es war einige Tage später. Frau von Rüdigung war ausgegangen, die Töchter hatten sie heut nicht begleitet. Sie saßen allein in herzlichem Geplauder, denn Erika bemühte sich aufrichtig, die traurige Stimmung, die sie seit dem Gespräch mit der Mutter beherrschte, vor Etsriede zu verbergen.

Der Diener überbrachte eine Karte. „Ernst Hambold“, las Erika, „wir kennen den Herrn nicht.“

„Er fragte nach der gnädigen Frau“, berichtete der Diener, und als ich ihm sagte, daß sie nicht zu Hause sei, verlangte er das gnädige Fräulein zu sprechen, Fräulein Erika.“

„Wie er kannte unsere Vornamen?“ und Erika zog die jugendliche Stirne kraus.

„Nein“, erwiderte der Diener verlegen, „er beschrieb mir nur das gnädige Fräulein.“

„Seltzam!“ sagte Erika befremdet, „indessen ich will ihn sprechen.“

„Laß ihn nicht hier hereinkommen, Erika“, bat Etsriede, „ich habe keine Lust, einen Fremden zu sehen.“

„Natürlich nicht, führen Sie ihn in das

Empfangszimmer“, gebot Erika dem Diener, „ich komme sogleich.“

Und Erika ging. — Als Frau von Rüdigung nach Hause zurückkehrte, bemerkte sie eine gänzliche Veränderung in Erikas Wesen. Die sanfte Traurigkeit der letzten Tage war einer bebenden Aufregung gewichen, ihr Antlitz erglänzte und erlebichte ohne erkennbare Veranlassung und die blauen Augen trugen einen unruhigen, ängstlichen Ausdruck.

„Was ist mit Erika vorgegangen?“ fragte Frau von Rüdigung, sobald sie sich mit Etsriede allein sah.

„Ich weiß es nicht, Mama, sie hat einen fremden Herrn gesprochen, der anfänglich nach Dir fragte, und seit der Zeit ist sie so sonderbar.“

„Hat sie Dir nichts über den Besuch erzählt?“ fragte die Mutter befremdet.

„Kein Wort und als ich sie danach fragte, wies sie mich höchst unliebenswürdig zurück, und Etsriedes Augen füllten sich mit Thränen bei der Erinnerung an eine Unfreundlichkeit, an welche sie von Seiten der Schwester nicht gewöhnt war.“

(Fortsetzung folgt.)

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 7. April 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtagen bei Bosten an s erster Hand.
 Weizen 1000 kg wenig Geschäft, Mittelqualitäten 161—173 M., feinstre 183 M., feuchter 135—150 M.
 Roggen 1000 kg 140—147 M.
 Gerste 1000 kg Land- 140—155 M., Chevalier- 160—170 M., extrafeine bis 185 M., Auswuchswaare 115—122 M.
 Gerstenmalz 50 kg prima 14,75 M., bereg. 13—14 M.
 Hafer 1000 kg 130—140 M.
 Hülsenfrüchte 1000 kg Bisthoriarerbsen, gute trodrene Waare bis 205 M.
 Kleeheu 50 kg 25—26,50 M.
 Kleesaaten 50 kg Rotklee 76—85 M., Gelb- 20—35 M.
 Spargel 16—19 M., Weißklee 50—75 M., Schwedische 60—90 M.
 Mais 1000 kg. Donau trocken 150—153 M.

Stärke 50 kg schwere Stimmung 20.— M.
 Spiritus 10,000 Liter pEt. loco matter, Kartoffel- 53,50 M.
 Rübens o. A
 Ribbel 50 kg 38 M.
 Solaröl 50 kg 0,825/30° — 9,25 M.
 Malzkeime 50 kg fremde 4,20 M., hiesige 5 M.
 Futtermehl 50 kg 6,50—7 M.
 Kleie, Roggen- 50 Kilo 4,60—4,75 M., Weizenhaalen 4,10—4,30 M., Weizengrieskleie 4,50.
 Cellulose 50 kg loco 7,25—7,40 M.

Magdeburger Produktenbörse vom 7. April.
 Land-Weizen 178—188 M., glatter engl. Weizen 168 bis 178 M., Raab-Weizen 166—176 M., Roggen 130 bis 145 M., Chevalier-Gerste 145—170 M., Land-Gerste 140—154 M.; Hafer 128—145 M., per 1000 Kilo. — Kartoffelpir. pr. 10,000 Literzug, loco ohne Faß 53,00 bis 53,50 M.

Meteorologische Station
 des Opt. mechan. Instituts Merseburg, Barogr. 18.

	S/4 Abd. 8 U.	9/4 Mra. 8 U.
Barometer Mittl.	765,0	764,1
Thermometer Celsius	+ 2,5	+ 2,0
Rel. Feuchtigkei	74,1	80,0
Bewölkung	N	2,5
Wind	N	4
Stärke	3	4

Niedererschläge 0 — Therm. mittl. — 1,0.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 7. April 1883.
 4% Preussische Consols 102,25. Oberschlesische Eisen- & Stahm-Actien A. C. D. E. 251.—. Mainz & Ludwigshafener Stahm-Actien 101,50 4% Ungar. Goldrente 77.—. 4% Russische Anleihe von 1880 72,70. Oester. & Franz. Staatsbahn 557.—. Oester. Credit-Actien 545,50 Tendenz: geschäftlos.

Schnelle Hilfe

Heilung garantiert.
 In 6—8 Tag. werden brieflich diagnost. u. gründlich alle Geschlechtskrankh., sowie Schwächen, Hautkrankheiten (auch des Gesichts), Flechten, Wunden u., Frauenkrankheiten (Weißfluß, Störung in der Periode, wie die damit verbundene Unfruchtbarkeit u.), Folgen geheimer Jugendünden (Onanie), Nervenkrankheiten, Bettnässen, sowie alle Leiden u. Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diätstörung geheilt vom Spezialarzt

Dr. med. Adler in Hamburg.
 Medicamente werden ohne Aufsehen zugesandt.

3 Pfg.-Cigarren

in kleinem Format, (Bordelais) vorzüglich rauchbar, empfiehlt die Verkaufsstelle der Kaiserl. Tabak-Manufactur Bahnhofsstr. 1.

Frischen Schellfisch, frischen Hecht, frische Flundern, ger. Kal, russischen Salat
 empfiehlt C. E. Zimmermann.

Möbel

in allen Holzarten werden dauerhaft und billig gefertigt von Hermann Malpricht, Markt 7. Zum Auspolieren der Möbel empfiehlt sich d. D. Alle Arten Obstbaum-Pflanzen, sowie auch Weißdorn- und andere Zaun-Pflanzen hat zu verkaufen Handelsm. Nonneberger, Teuchern, Zeitzer Str.

Der Laden u. 1. Etage Burgstr. 9

ist sofort zu vermieten. Meine Werkstatt befindet sich jetzt Breitestr. 7 im Hause des Herrn Marschschell. Woldemar Schmiel, Holzbildhauer.

Suche sofort 1 heizbare Stube.Adr. mit Preisangabe unter A. Z. in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Wein
 Nähmaschinen-geschäft befindet sich jetzt

Schmalestr. 23. G. Pröhl.

Kautschuck - Fussboden - Lack mit Farbe.

A. HOEXTER's Kautschuck-Fussboden-Lack
 in bekannter vorzüglicher Qualität zu Fabrikpreisen bei **Paul Marschschell** in Merseburg.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schüzen will, mache einen Anbauversuch mit Englischen Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragsreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Ausfaat keinerlei Bearbeitung mehr, sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10 ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Ausfaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage des August. Letztere auf solche Felder, von denen schon eine Vorfrucht geerntet wurde. In 13—14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt angebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit u. ihren Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund dieses von mir aus den ersten Züchtereien Englands bezogenen Samens gebe mit 4 Mark ab.

Munkelrüben.

Samen einer neueren gelben Munkelrübe, die einen Massenertrag sichert, die die größtmögliche Menge von Nährstoffen besitzt u. die in sich, nach dem Urtheil von Sachleuten, alle Vorzüge unserer besten bisher bekannten Sorten vereinigt, empfehle ich **80 Pfg. das Pfund**. Versendung nur gegen **Nachnahme** oder nach **Einsendung des Betrages** von 5 Pfd. an franco Zusendung. **Postmarken** aller Länder nehme in Zahlung. Cultur-anweisung gratis. 1620

W. Berger, Schwedt a/Der.

Schleimlösend und Husten beseitigend.

Herrn Fenchelhonigtract-Fabrikanten L. W. Eggers in Breslau. **Wüdinghausen**, bei Kirchbunden 19. 3. 1881. Hierdurch benachrichtige ich Sie, daß Ihr Fenchelhonig*) hier bei zwei schweren Lungen-Entzündungen große Wirkung gekhan hat, wo ärztliche Hülfen nicht allein helfen wollte und die Verschleimung nicht lösen konnte. Da diese Kranken aber einige Male von Ihrem Fenchelhonig genommen haben, und zwar alle Stunden, da wurde der Schleim lose und kam haufenweise hervor. Auch bei einem Kinde, welches die Halsbräune bekam, gab man Fenchelhonig, weil in der Nacht kein Arzt so geschwind zu haben war. Am andern Morgen als der Arzt kam, war das Kind auf guter Besserung und der starke Husten war fort. Achtungsvoll **Friedrich Hofe.**

*) Der L. W. Eggersche Fenchelhonigtract ist nur echt, wenn die Flasche Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebrannt die Firma von **L. W. Eggers in Breslau** trägt und in ganzen Flaschen zu 1 M. 80 Pf., halben Flaschen zu 1 M., viertel Flaschen zu 50 Pf. in Merseburg allein zu haben bei **Max Thiele**, in Lauchstedt bei **F. S. Langenberg**, in Schafstädt bei **Heinr. Kessler**, in M ü c h e l n bei **M. Kothé**.

Tivoli-Theater.

Dienstag den 10. April
 letztes Gastspiel der ersten Mitglieder des Leipziger Stadttheaters.

Bekennnisse,

Lustspiel in 3 Akten.
Eine Mutter vor Gericht.
 Er ist nicht eifersüchtig.

G. Lange.

Gotthardtsstraße 15

ist Geschäftslokal und Wohnung bisher von Herrn Uhrmacher Großke innegehabt zu vermieten. Näheres bei **G. Schönberger.**

Saalstraße 12

sind 2 Logis mit allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli 1883 zu beziehen. Auf Wunsch kann 1 Logis sogleich bezogen werden.

Kapital-Gesuch.

6000 Mark Kapital werden gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht, zu erfragen **Kreuzstr. 3, parterre.**

Schützenhaus!

Franzöf. Billard!!
 habe ich in den **oberen Räumen** neu aufgestellt u. empfehle dasselbe dem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung. **Böhmelt.**
Gin kleines Schlüsseldchen gefunden; abzugeben **Vreuserstr. 9.**

Sine Aufwartung für ganzen Tag; zu erfragen **Reitenhauer Schmidt, Steinstr.**

Zu leichten Gartenarbeiten werden 3 Frauen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Diesigen Personen, welche dem verstorbenen Kleiderhändler **Franz Strauß** noch schulden, werden ersucht, in kürzester Zeit ihren Verpflichtungen nachzukommen. Zahlungen nimmt entgegen **W. Strauß, Seitenbeutel 2.**

Verloren

am Sonntag (1.) Abend von Eckardt's Restaurant bis zur Altenburg ein schwarzer werthloser **Deckel** eines **Kapsel**. Bitte gefälligst abzugeben in der Exped. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeigen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten an, daß unser guter Vater und Schwiegervater, der Glasrmeister **August Sencker** heute Abend 8 Uhr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachm. 4 Uhr statt. Um silles Beileid bitten **Merseburg den 8. April 1883.**
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der schweren Krankheit und beim Begräbniß des Lehrers **Schulze** zu Dorthau sagen den herzlichsten Dank **die Hinterbliebenen.**

Druck und Verlag von **H. Leibholdt.**